Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Telegramm-Adresse: Volksfreund Schneeberg.

Fernsprecher: Schneeberg 51. Aue 25. Schwarzenberg 19.

Amtsblatt für die königl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Nr. 87. | Der „Erzgebirgische Volksfreund" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement vierteljährlich 1 Mark 80 Pfg. Inserate werden pro 6gespaltene Zeile mit 10 Pfg., im amtlichen Theil die 3gespaltene Zeile mit 30 Pfg., Reklamen die 3gespaltene Zeile mit 25 Pfg. berechnet; tabellarischer, außergewöhnlicher Satz nach erhöhtem Tarif. | Sonntag, den 14. April 1895. | Post-Zeitungsliste Nr. 2160. | Inseraten-Annahme für die am Nachmittag erscheinende Nummer bis Vormittag 11 Uhr. Eine Bürgschaft für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen bez. an den vorgeschriebenen Tagen sowie an bestimmte Stellen wird nicht gegeben. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Für Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich. | 48. Jahrgang.

Herr Rathsregistrator Karl Eduard Zimmermann
in Johanngeorgenstadt

ist interimistisch als stellvertretender Standesbeamter für den aus den Gemeinden Johanngeorgenstadt, Jugel, Steinbach, Wittigsthal, dem selbstständigen Gutsbezirke Wittigsthal und dem Staatsforstreviere Johanngeorgenstadt zusammengesetzten Standesamtsbezirk Johanngeorgenstadt bestellt und heute in Pflicht genommen worden.

Schwarzenberg, am 11. April 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Frhr. v. Wirsing. v. K.

Die Ortsbehörden haben alljährlich zweimal, im Frühjahre und im Herbste, unter Zuziehung des Bezirksschornsteinfegers **die Feuerstätten,** sowie vierteljährlich **das Feuergeräthe** zu revidiren.

Diese Vorschriften werden den Herren Gemeindevorständen und Gutsvorstehern des Verwaltungsbezirks in Erinnerung gebracht.

Schwarzenberg, am 9. April 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Frhr. v. Wirsing. Hr.

Auf dem die Firma **F. A. Jacobi** in Hartenstein betreffenden Folium 3 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute verlautbart worden, daß Herr Kaufmann **Arthur Guido Jacobi** in Hartenstein Mitinhaber der Firma geworden ist.

Hartenstein, den 11. April 1895.

Königliches Amtsgericht.
Mertig.
Akt. Klödtz.

Bekanntmachung.

Vom Königl. Ministerium des Innern ist unterm 9. vor. Mts. das Statut, die Unterstützung der in den Ruhestand versetzten Bezirkshebammen bei der Stadt und Herrschaft Wildenfels, sowie bei der Gemeinde Härtensdorf betreffend, bestätigt worden und liegt 14 Tage lang an hiesiger Rathsstelle zu Jedermanns Einsicht von heute an öffentlich aus, was hiermit gemäß der Vorschrift in § § 4 und 6 des Gesetzes vom 15. April 1884 zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wildenfels, am 10. April 1895.

Der Stadtrath.
Morgenstern, Bgrmstr.

Bekanntmachung.

Die hiesige Pfarr- und Schulscheune soll

Dienstag, den 16. dss. Mts., Nachm. 4 Uhr

an Ort und Stelle gegen Meistgebot zum Abbruch versteigert werden und werden Kaufsliebhaber hierzu ergebenst eingeladen.

Lauter, den 11. April 1895.

Zimmermann, G.-Vstd.

Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuereinschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmungen in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme anzumelden.

Raschau, am 11. April 1895.

Der Gemeindevorstand.
Dittmar.

Bürger- u. Forth.-Schule, Schwarzenberg.

1. Die **Aufnahme der Kleinen** erfolgt **Montag den 22. April nachmittags 2 Uhr.**

2. **Neueintretende Forth.-Schüler** haben sich an **demselben Tage nachm. 4½ Uhr** unter Vorlegung des Volksch.-Entl.-Zeugn. **zu melden,** auch Schreibmaterialien mitzubringen. **Der Unterricht, bez. die Prüfung, beginnt 5 Uhr.**

Hierbei will der Unterzeichnete **wiederholt** darauf hinweisen, **daß eine Klasse mit erhöhten Zielen besteht** (Deutsch, Rech., Buchf. u. Geogr.).

Schwarzenberg, den 11. April 1895.

Leschner, Direktor.

Versteigerung fiskalischen Alleeholzes.

Donnerstag, den 18. April 1895, von vorm. 11 Uhr an

sollen auf der **Kirchberg-Lengenfelder Straße** in der Nähe des Wappler'schen Gasthofes in Wolfersgrün

55 Ahornstämme,
8 Haufen Astholz und
52 Stöcke

gegen **sofortige Bezahlung** und unter den vor Beginn der Versteigerung bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Sammlungsort: **Wappler'scher Gasthof in Wolfersgrün.**

Zwickau, am 11. April 1895.

Königl. Straßen- u. Wasserbauinspektion. **Königl. Bauverwalterei.**
Döhnert. Voigt.

Königlich Sächsische Staatseisenbahnen.

Am 1. Mai d. J. tritt auf den sächsischen Staatseisenbahnen und den mitverwalteten Privateisenbahnen der **Sommerfahrplan** in Kraft. Nähere Auskunft ertheilen vom 16. d. M. ab die Stationen und Auskunftsstellen. Bei denselben ist auch der neue Fahrplan zu dem Preise von 5 Pf. (Buchform) und von 30 Pf. (Plakatform) zu erhalten.

Dresden, am 8. April 1895.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.
Hoffmann.

Ostergruss.

Herz thu' Dich auf, laß ab vom Leid,
Vergiß Dein stilles Klagen;
Schon weht Natur ihr Festtagskleid,
Den Frühling siehst Du tagen.
Die Sonne wirft mit goldner Schrift
Ihr hell: „Wacht auf!" durch Flur und Trift,
Schon knospen rings die Triebe,
Stets neu, wie Gottes Liebe.

Ermanne Dich, wo weit und breit
Die Lenzeszeichen leuchten;
Bald wird das Thränentuch, die Zeit,
Auch Deinen Blick entfeuchten.
Ist vielem doch, was todt erschien,
Ein Lebensauge neu verlieh'n;
Das sproßt auch uns im Glauben,
Laß nimmer ihn Dir rauben.

Und fluthet auch die Frühlingspracht
Noch nicht in duft'gen Zweigen,
Wie Ostern kam, kann über Nacht
Sie überall sich zeigen.
Lenkt heut doch schon zum fernsten Strand
Des Osterhäsleins zarte Hand
Der Hoffnung reiche Pfründen,
Die neues Leben künden.

—N.

„Christ ist erstanden!" Dieser Siegesruf, mit welchem man in der alten Kirche Jedermann am Osterfeste jubelnd begrüßte, hat auch heute noch nichts von seiner Kraft eingebüßt. Das Osterfest bleibt das große Siegesfest der Christenheit, das uns den Triumph des Lebens über den Tod, des Lichts über die Mächte der Finsterniß, der Wahrheit und des Rechts über Lüge und Unrecht verkündet und verbürgt.

In sinnig- und bedeutungsvoller Weise ist mit unserer christlichen Osterfeier und ihrer Auferstehungsbotschaft der Frühlingsanfang verknüpft. Das Wiedererwachen der Natur aus ihrem Winterschlafe wird zum Sinnbild und Vorbild des neuen geistigen Lebens, zu dem die Welt und die Menschheit durch den aus dem Tode wiedererstandenen Heiland erweckt worden ist. Das Osterfest in der Kirche und der Frühling in der Natur sind Geschwister, und wie der Name unseres Osterfestes auf den der altgermanischen Frühlingsgöttin Ostara zurückzuführen ist, so entstammen auch die Volksbräuche, die an das Osterfest sich knüpfen, der heidnischen Feier, mit welcher zur Zeit der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche das in der Natur erwachende neue Leben begrüßt wurde. Das Osterei und der Osterhase, die Freude der Kinder, sie sind nichts Anderes als die schon in der Zeit des germanischen Heidenthums üblichen Sinnbilder des sich immer neu verjüngenden Naturlebens, und es dient zur Erhöhung und Belebung der Osterfreude, wenn das Fest schon mit dem ersten Grün des jungen Frühlings geschmückt ist.

Aber die Blüthen und Keime des wiedererwachenden Frühlings sind selbst wieder dem Gesetze der Vergänglichkeit unterworfen und durch alle die Lieder, mit denen die Sänger und Dichter in alter und in neuer Zeit des Frühlings Wonne und des Sommers herrlich entfaltete Pracht gepriesen haben, zieht sich die wehmuthsvolle Klage eines ungestillten Weltschmerzes und eines unbefriedigten Sehnens hindurch. Alles Vergängliche ist nur ein Gleichniß; das Unzulängliche, hier wirds Ereigniß. Das gilt von der Gottesthat, die wir am Osterfeste feiern und die uns in ganz anderer Weise als der mit jedem Jahre wiederkehrende neue Frühling eine geistige und ewige Ordnung der Dinge verbürgt. Als Christen wissen wir, daß das in der Natur neuerwachte Leben nur das liebliche Geleit ist für einen höheren Frühling, für den Frühling des geistigen ewigen Lebens. Wenn am Kreuz und am verschlossenen Grabe des Herrn die Sünde und Bosheit, die Ungerechtigkeit und Willkür über das Gute zu triumphiren schien, so bezeugt uns die Osterbotschaft das Walten einer ewigen Liebe und einer heiligen Weltordnung. Der Sieg, den das Christenthum über die Feinde, die dasselbe damals in seinem Keime ersticken wollten, davongetragen hat, muß uns in dem Glauben stärken, daß auch heute noch in allen Verwirrungen des Weltlaufs ein guter und gnädiger Gotteswille über uns waltet. Jedes Osterfest, das wir feiern, ist ein erneuter Protest gegen jene trostlose Weltanschauung, die keinen lebendigen Gott mehr in der Welt und über der Welt anerkennen will, die im Weltall nur das blinde Walten todter Naturgesetze, im Weltlauf und in der Geschichte nur das verworrene Getriebe menschlicher Leidenschaften sieht.

Wie aber das neue Leben, zu dem der Heiland aus dem Tode erstanden ist, seine ersten Jünger und Anhänger zu neuem und freudigem Wirken in der Welt ermuntert und ermuthigt hat, so soll auch uns jedes neue Osterfest ein neuer Antrieb sein zu freudigem Schaffen und Wirken in der Ausrichtung unseres irdischen Berufes, denn nun wissen wir, daß wir nicht blos für die kurze Zeit unseres vergänglichen irdischen Daseins leben und arbeiten, sondern für die Ewigkeit, daß die Treue, mit der wir hienieden unter Mühen und Beschwerden ausgehalten haben, ihres Lohnes gewiß ist.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Der Altreichskanzler Fürst Bismarck hat am Donnerstag wiederum zwei Deputationen bei sich empfangen und wiederum hochbedeutsame Worte gesprochen. Bei dem Empfang der Odessaer Abordnung hielt der Fürst etwa folgende Ansprache: Meine Herren! Mir ist Ihre Begrüßung besonders werthvoll, da ich durch dieselbe an die Beziehungen, welche ich immer mit den Deutschen in Rußland gepflegt habe, erinnert werde. Ich bin Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft in Petersburg gewesen und bin immer mit den Herrn dort in Korrespondenz geblieben; ich habe an der Spitze der Deutschen in Rußland gestanden und mit Russen in freundschaftlicher, ja in familiärer Beziehung gestanden; ich freue mich, wenn die Deutschen im Rußland das auch heute noch so halten. Die Deutschen im Auslande müssen zusammenhalten; dazu gehört natürlich nicht, daß sie in Opposition treten gegen die Einrichtungen des russischen Reiches. Sie sollen sich immer erinnern, daß sie in Rußland unter der Herrschaft des russischen Kaisers leben. Wir haben keinen Grund, uns mit Rußland zu zanken. Wir wollen nichts von Rußland, wir können kein weiteres Polen und Rußland weder Königsberg noch Posen brauchen. Keiner der beiden Staaten besitzt et-